

Sandweg zum nächsten Dorf hat Rapoleon pflanzen lassen, um seine Streitkräften zu versorgen; bald wird man die letzten wegschlagen, weil sie überlebt sind. Damals verließ das Kloster, aber selbst wurde die Abtei des Irrenden Gemäldeherren gelichtet, die wir mühen durch noch Schwere hindurch, über unter Wägen, der, durch den Krieg von furchtlicher Dürre verelndigt abgesehen, immer dümmere Ernten

Im Paradiese

Von H. WINKLER

Wie das Paradies noch auf Erden war, so gab es kein Hier, kein Erwasden, kein Ausgerathen, da war einiges Wissen, einiges Wissen, einigermassen. Auf den Euren bewegten die Blumen in unerschütterlicher Frucht, in den Säulen reichten die Früchte in unermesslicher Güte. Niemals fiel eine Blüte von ihrem Stengel, nie erschütterte der Wind eines ihrer garten Blätter, nie wehte über der boorte eine. Auch von den Früchten löste sich keine Semel aus dem Gezeug, aus der folgenden Annahme des immergrünen Laubes. Denn im Paradies gab's keinen Wintergang.

Ein milder Lufthauch bewegte die Ähren der Schäume, schaukelte die Ähren der Blumen, spielte mit dem im Sonnenlicht glänzenden Grün und trieb Duftwolken von unbegreiflichem Wohlgeruch über die Erde. Ungeduldige Tiere besaßen den prägnanten Garten. Die waren muntre und fröhlich, lebten von den weichen Früchten, von den süßen Säften, ohne Hunger, ohne Durst, und kamen keinen andern Ernt als dem, immerdar durch dieses Schwelmen und Weigen, dieses nie aufhörende Mühen und Weilen hochzuwandeln, zu frischen, zu fliegen, lebte wie, wie es ihrer Natur entsprach, aber sich still vom Glanz der Sonne bescheiden zu lassen und des Rauchs unter dem glühenden Sternhimmel zu ruhen.

So sah es auf der Erde aus, bevor der Mensch geschaffenen wurde. Und immer mehr nahm sie zu, die Macht der Natur, ihre Schönheit und Herrlichkeit, und der Erdball brohte zu erschauern unter der Absicht, alle dessen, was er erzeugte.

Da ließ Gottvater einen Funken des Weltengottes auf ihn niederzünden, ein wichtiges Göttergötter, aber sicher als alle Früchte der Erde. Erst schritt es eine Weile langsam um die grüne Kugel. Dann ließ es herab und im Augenblick, da es den Körper der Erde berührte, teilte es sich, so wie ein Stein in noch zwei kleinere Götter. In der Erde, wo es niederkam, begann ein wunderbares Wehen und Treiben, so wie wenn im Boden ein Saatkorn keimt oder im Strom des Meeres ein Seebuntweib. Und siehe: die Stelle des Erdballs woben um jedes der beiden Götter ein herrliches Wehen. Da aber das Göttergötter, das beim Ausbruch auf die Erde vom andern abgetrennt war, ein wenig kleiner als dieses war, wurden ihre Stellen nicht gleich: das größere erhielt eine etwas bessere, fruchtigere, das kleinere eine geringere. In der Form ähnelten die beiden Götter einander wie jedes der vielen Tiere, die nicht in Paaren bestanden, oben, dem andern des Paares. Über sie waren viel schöner

gab, fängt an, mehr besser zu fragen. Und morgen früh werden dem Turm der alten Klosterkirche die Kolonnen von Choral blauen von der Dürre, die immer aufsteht noch noch so schwerer, dünner sein. Das Dürrebraten bräuen am Flußufer war seltsam, vom Fährhaus her klangen die Töne einer Harmonika herüber, und dann klangen mit einmunde die Glocken an zu läuten.

gestaltet als die Geister der Tiere, und die göttlichen Götter, die in ihnen glühten, strahlten von innen her einen geheimnisvollen Schimmer über sie aus. Das waren die ersten Menschen: Adam und Eva. Sie lebten wie alle Kreatur vom Saft der Erde und dem süßen Duft, der über der Erde lag, und trugen keinen Wunsch und kein Verlangen im Herzen. Doch da ein Funke der Weltenernte in ihnen glühte, sahen sie die Natur mit andern Augen an als die Tiere. Sie gewahrten das ewige Mühen, das ewige Wissen und verwunderten sich und sprachen: Was sind das für bunte Blätter zwischen dem Grün? Was sind das für Ähren und seltsame Riesel an Baum und Strauch? Und eines Tages, als sie unter einem großen Apfelbaum standen und neugierig in die fruchtbeladenen Ähren schauten, griff Eva langsam nach einem roten Apfel. Der löste sich vom Stiel und glitt ihr in die Hand, und wie sie ihn mit seinem Geruch betrachtete und die und herumbelagerte und seinen herben Geruch einatmete, kam ein Licht über sie und sie sah hinein und erregte ihn Adam und er folgte auch.

Das war unser Urbeginn, erste Zeit. Und von Grund an hatte das ewige Wissen ein Ende. Die Früchte seien in Massen von den Bäumen ober wurden überreift und saulten an den Zweigen, die Beeren verroteten und die Körner sprangen aus den Ähren. Auch das ewige Wissen hatte ein Ende. Über ihm folgte nicht Unterang und Verwundung, ihm folgte ein neues Wissen. Denn die Tat Adams und Evas war nicht nur Verstoßen, sie war auch ein Eigen, Befreien, Erlösen, war ein Gerichten des Gaudes, der sie gelangweilt. Sie blühten sich an und die Flamme des Begehrens löst in ihnen empor. Über was sie begehrten, das wußten sie nicht. Der wichtige Funke, der ihre Seele war, brannte in ihrer Brust, der Schöpfergott des Weltengottes, der ewig schloffen muß, aber nur schloffen kann, indem er zerstört; denn alles Schloffen ist Weiden und alles Weiden ist Zerstören. Alle Wesen erwiderten aus ihrem unglückseligen Dämmern. Die Götter des Jüngers und Dürres, die Blut der Erde loberte in ihnen auf. Das aber kam nicht aus dem göttlichen Geist, das kam aus dem Geist der Tiere, der im Innern der Erde haust und jedes Gefäß, das die Erde gütig, mit seinem Feuerhauch kauft. Der Erdball erdauerte unter der Liebe der entseelten Lebewesen. Er schonte in seiner Bahn und vernachte nicht mehr aufrecht um die Sonne zu rollen, sondern neigte sich wie ein Stiefel, der aus dem Gleichgewicht kommt. Da ver-

lorren die Strahlen der Sonne ihre wärmende Kraft. Die Säule des Lichts brach in den Luftkreis ein und verteilte eine Decke von Eis und Schnee über die Erde. Es hätte nicht viel gefehlt, und alles Leben wäre erloschen. Doch es gab noch, jenseit der Welt, noch die Erde. Der berührte die Erde, und die Erde war wieder emporgelichtet und sich aufrecht wie nordwärts hochgehoben. Sie begann ein Wehen und Spritzen, Treiben und Schnellen, ein Wehen, so sein und leblich, wie es wärmender nicht im Paradiese gewesen.

Adam und Eva kamen aus der Winterhöhle, in die sie sich verflochten hatten, hervor, hoben ihre Hände gen Himmel und lobten den Herrn. Sie

Neue Hoffnung

Von ULRICH FRANK

Ein Frühlingsschneehagel ging durch die Natur. Ganz plötzlich war es gekommen! Götter noch gab's keine und die Erde ein rauher, blinder, kalter, unheimlicher Mühe lag darüber, borch, etwas Weiches, grünes, wie dieser Wintersturm! Auf den Wägen war es ausgebreitet, redante über den Boden Teppichen und schwarzen Fortieren und in der roten Erde der Geistes. An atomlosen Schweren lag es durch den Raum, wo um die Gewand der stillen Frau und lastete auf ihrer Seele. Ihr letztes Gefühl war entsetzlicher, so wie es erstarrt war ihr regte sich in ihrem Herzen und wie erloschen war ihr Empfinden. Keine Schilf, wie kein einig, keine Reue, keine Furcht und — keine Hoffnung! Erst glaubte sie, davon freieren zu müssen, und nun war alles erloschen in ihr, und sie — lebte. Wenn man das leben nennt! Sie atmete, sie bewegte sich, merkwürdig, wie im Traume, auch das nicht einmald, denn die Räume haben einen Schatz: Gefallen und Gedanken sind in ihnen. Ihr Dasein aber war inhaltslos! Die leuchtende Säule hatte ihr alles geraubt. Aus ihren Armen rief sie das Glück und das Glück. Und während sie sich noch boron zu sammeln versuchte, während sie vernahm, es noch selbst zu können, erregte es ihr immer. Da war sie zu demnächst in walden, lebenden Schwestern, in reinster Empörung und verzweifeltstem Sammel. Das konnte nicht sein, durfte nicht sein! Aber es war, immerwährend, allgemach empfand sie es, begreift es und wurde ruhig und still! Dummlich erlag sie ihrem Weiden.

Sie hatte heute nicht zu sagen gewußt, warum ihr Gatte von ihr gegangen war. Ganz hatte sie sich ihm unterworfen. Viele Jahre, eine seltsame Gewissheit glaubte sie; aber es war nur eine kurze Epoche Zeit gewesen. Ein Sommerabend, ein Sommertraum, wurgellos, magisches, heisses, empfindend. Sie war nur in ihm, ganz in seiner Kraft und seinem Fortschritt; nichts Eigenes besaß sie. Am Morgen und Abends etwas mit ihm, so daß es ihr nie in den Sinn gekommen wäre, daß die andere ihn ihr rauben könnte — die andere, die sie beide geliebt hatten. Er und sie! Denn sie liebte, was er liebte, und ihr Gefühl, was ihm gefiel. Und so nahm sie es davor an, und in freudiger Zustimmung, als er diese andere eines

glaubten, die Zeit des Paradieses sei wieder da. Über das war ein Stratum. Denn das Paradies ist ein Traum und kann niemals wieder erfolgen. Eine andere Zeit kann kommen: die Dürre. Das ist auch eine paradiesische Zeit und eine stillere als die des Traumes; denn sie ist unerschütterlich. Selber kommt das Erwachen nach langem Winterstolher Jahre über die Welt; denn Gott hat der Erde das Schweben auf ihrer Bahn zum Weiden gemacht. Dann treibt ein Schrecken die Menschen aus ihren Säulern. Staunend schauen sie die Naturfortschritt ringsum und in ihren Herzen glühen die Funken auf wie in den Herzen Adams und Evas im Paradies.

Tages zu ihr brachte. Sie sollte nicht so viel allein sein, Gesellschaft haben, wenn er bei seinen Arbeiten lag über auf viele Stunden sie verließen mußte. Die Einsamkeit schmeckte sie schal und milde zu machen, meinte er, in jährlicher Fülle, Mühe er nicht, daß diese Einsamkeit belei war in unermesslichem Weiden an ihm; wie er war und sprach, und kam und ging, was er dachte, und so führte er ihr die die Welt, seinen Willen, und so führte er ihr die Augen ins Haus, die Schöne, und den frohen, leuchtigen Sinn. Wunderschön, fröhlicher, fröhlicher er als sie. Seine äußere Erscheinung, frohliche seinen folgenden Mut aus, sein Selbstgefühl. Über während die eine immer ging in ihm auf, war die andere nur neben ihm, in Zeit und Gedanken, in junger Weidenschaft! Das Fröhliche, Lebendige, das Muet Mut sie war, habet leer ausgehen. Dann stand sie da mit leeren Händen und leeren, verzagtem Herzen. Aber doch tat's, fürchterlich noch! Ein grandioses, geistliches Glanz! Diese Wundervollheit, diese Weidenschaft und Dummheit. Nichts mehr hatte die einigste. Still ruhigen Worten hatte er ihr gesagt, daß er die Trennung von ihr verlangte. Es war um die Weidenschaft.

Und während es wie Waldesdunst aufsteht aus den waldschattigen Zimmern und wie Weidenrauch aus den niedrigeren Wäldern, fiel der Winter über sie. Die anderen aber, unbekannt um ihr Schicksal, gogen durch eine blühende Landschaft.

Gatte dieser Winterlaufend Sabre gewahrt? Gatten die beiden anderen, die von ihr gegangen waren, ein neues Weiden errichtet? Ein letzter Schritt von Weidenschaft führte sie auf. Sie verteilte den Blick, auf dem sie sich ausmengenstauter hatte, und warnte hinaus, ins Freie. Ein Göttergötter fanden die Götter, die über ihr und sah; aber wie von jungen Redensarten geschwoll, bewegten sie sich leise in der herben Luft. Eine Schmetterling lag sich dem Weg, saum entlang. Eine Schmetterling lösten sie auf zu einer grauen, breiten Masse, und aus der dunklen, leuchtigen Erde heide ein etwas Weiden sein blaues ritzendes Schöpfen hervor. Ganz langsam zog über ihrem Haupt ein Vogel einher. Ein Schmetterling! Der Weg war bei! Sie hielt wie bewußtlos in das wiedererwachende Weiden. Dann blühte sie sich und